

Corona aus Sicht des Landammanns

Krisenmanagement, flexibles und schnelles Handeln sind gefragt



Dr. Markus Dieth,
Landammann Kanton Aargau, Wettingen.

Zugegeben, man durfte in einem Landammannjahr von etwas anderem ausgehen: Normalerweise präsentiert der Landammann neben seinen vielen Führungsaufgaben unseren schönen Kanton und kann nahe bei den Menschen im Aargau sein – an Einweihungen, Dorffesten oder den Landammann-Stammtischen. Es ist vorläufig anders gekommen. Seit am 16. März 2020 in der Schweiz die Notlage ausgerufen wurde, trat in den Hintergrund, was vorher wichtig war. Was heute zählt, ist, dass wir zusammenhalten, solidarisch handeln und die Krise so gemeinsam meistern.

Jetzt ist Krisenmanagement gefragt, flexibles und schnelles Handeln. Meine Aufgabe als Aargauer Landammann liegt jetzt vor allem darin, zusammen mit dem Gesamtregierungsrat dafür zu sorgen, dass wir Aargauerinnen und Aargauer diese schwierige Zeit zusammen durchstehen. Führung ist gefragt, eine Kernaufgabe des Landammanns. In erster Linie geht es darum, die Massnahmen des Bundes im Kanton Aargau umzusetzen und die Versorgungssicherheit in den Spitälern sicherzustellen. Ebenfalls haben wir sehr schnell ein Hilfspaket für die Aargauer Be-

« Ich schätze Markus Dieth als Regierungsrat, als Fraktionsmitglied und als Berufskollegen sehr. Er politisiert und entscheidet fundiert, sachlich und mit Weitsicht. Kollegialität, Fairness und Ehrlichkeit, mit einem Spritzer Humor, sind sein Erfolgsrezept. Ich bin froh, unsere Kantonsfinanzen bei Markus in den allerbesten Händen zu wissen. »

Karin Koch Wick
Grossrätin

« Ich erlebe ihn als sehr besonnenen, klar strukturierten und geradlinigen Politiker. Er besitzt gesundes Augenmass, kommuniziert klar und verständlich. Nie verliert er den Blick für das Ganze. Durch seine Persönlichkeit ist er sehr umsichtig und bodenständig. Zudem verfügt er über hohe Sozialkompetenzen. Somit ist Markus Dieth äusserst versiert, aus der Mitte geprägt, im besten Sinne für die Bevölkerung des Kantons Aargau zu handeln. »

Franziska Stenico
Grossrätin

völkerung und Wirtschaft geschnürt, um die volkswirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen der Corona-Krise so abzufedern, dass möglichst niemand durch die Maschen fällt.

Die Pandemie wird vorübergehen. Wir als Gesellschaft müssen uns schon jetzt Gedanken über die Zeit nach der Krise machen. Unbedingt festhalten müssen wir am solidarischen Handeln, das wir dieser Tage überall sehen und spüren. Denn in der Solidarität zeigt sich die Kraft des Staates, während sich in der

Zerstrittenheit und politischen Blockade seine Schwäche offenbart. Auch auf die Arbeitswelt hat die Pandemie weitreichende Auswirkungen. Wir haben derzeit die Möglichkeit, Innovationen zu testen und neue Arbeitsformen oder Formen des gegenseitigen Austauschs über Distanzen auszuprobieren. Schätzen wir auch wieder unsere eigenen Produkte und investieren wir in unsere Sicherheit, Ernährung und Wirtschaft. Was aus der Not geboren, kann zu einer Tugend werden.

Dr. Markus Dieth, Landammann

Markus Dieth für eine weitere Amtsperiode als Regierungsrat nominiert

Anlässlich der Video-Sitzung des Parteivorstandes hat die CVP Aargau ihren Regierungsrat und Landammann Markus Dieth für die kommenden Regierungsratswahlen einstimmig nominiert. Wir sind überzeugt, dass die Aargauer Wählerinnen und Wähler den unermüdli-

chen Einsatz ihres erfolgreichen, volkverbundenen und gestaltungswilligen Regierungsrates honorieren und ihm das Vertrauen aussprechen werden, damit der Wohn- und Wirtschaftsstandort Aargau dank seiner umsichtigen Finanz- und Steuerpolitik weiterhin gestärkt wird.

Der Wirtschaft helfen

Die Coronakrise bildet eine hohe Belastungsprobe für die Gesellschaft, die Wirtschaft, die Politik, das Gesundheits- und Bildungswesen und im Besonderen für die zwischenmenschlichen Beziehungen. Das Ende des Lockdowns ist eingeleitet. Die CVP Aargau hat früh schon Schritte eingefordert, welche sofort getan werden können, wie bessere Verkaufsbedingungen für Blumen, Pflanzen und Setzlinge und die Zulassung von Vorsorgeuntersuchungen, solange die Kapazitäten in den Praxen dies zulassen. Um die wirtschaftlichen Konsequenzen nachhaltig zu meistern, braucht es nun die Einsetzung einer Taskforce für die Aargauer Unternehmen und die Arbeitsplätze und um die Hand-

lungsfähigkeit des Parlamentes in Krisenzeiten zu garantieren, eine nachhaltige Strategie für ein digitales Parlament. Der Detailhandel darf nicht zu Ungunsten der Grossverteiler leiden und die Gastrobbranche braucht eine Perspektive. Die CVP Forderungen sind auf den Seiten 7 und 8 aufgelistet.

Dass die Fallzahlen des Coronavirus unter Kontrolle geraten, liegt an der hohen Disziplin der Bevölkerung und der bewundernswerten Solidarität. Doch das Virus wird uns noch länger begleiten. Seine Eindämmung gelingt weniger durch die Aussetzung des normalen Alltages, sondern durch das neue Bewusstsein der Bevöl-

kerung, den normalen Alltag mit kreativen Lösungen zu gestalten und auch mit Einschränkungen zu leben. Staatliche Hilfe bringt eine gewisse Beruhigung für die Unternehmen in Bedrängnis. Dass eine Finanzpolitik des umsichtigen Sparens in der Zeit, um in der Not zu haben, sich gelohnt hat, wird in allen Parteien ein Konsens sein. Ich hoffe sehr, das Bemühen, gemeinsam kreativ und konstruktiv die Krise zu überwinden, ebenfalls.

Marianne Binder,
Präsidentin CVP Aargau



Corona aus Sicht eines Unternehmers

Gemeinsam anpacken und zum einheimischen Gewerbe stehen



Alfons Paul Kaufmann,
Unternehmer, Wallbach.

Die Coronakrise hat viele Unternehmungen an ihre Existenzgrenze gebracht. Sie wissen nicht mehr wie weiter. Allen Betrieben, welche aufgrund des Bundesratsbeschlusses Mitte März schliessen mussten, fehlt der Umsatz von über einem Monat. Lohnkosten konnten eventuell über die Kurzarbeitszeit sicherge-

stellt werden. Alle anderen Fixkosten wie z.B. Mieten und Versicherungen laufen weiter und kosten den meisten Betrieben ihre Liquidität und ihre Reserven.

Trotz finanzieller Unterstützung durch Bund und Kanton sind viele Unternehmungen gefährdet, in den Konkurs zu geraten. Entlassungen und somit ein Anstieg der Arbeitslosen werden leider unumgänglich sein. Viele Unternehmungen können im Moment nicht abschätzen, was nun kommt. Wie sieht die Zukunft für unsere Unternehmungen aus? Was kann eventuell aufgeholt werden? Fragen um Fragen, welche zurzeit von niemandem beantwortet werden können.

Die Globalisierung mit all ihren Vor- und Nachteilen wurde in den letzten Wochen in ein ganz anderes Licht gerückt. Gehen die Grenzen wieder auf? Bekommen wir Material und Erzeugnisse aus dem Ausland, damit wir unsere Unternehmungen wieder hochfahren können? Werden die Erzeugnisse nun zuerst in den eigenen Ländern gebraucht, um dort die Wirtschaft möglichst rasch wieder anzukurbeln? Ich denke ja.

Doch was heisst dies nun für uns? Für uns bedeutet dies ganz klar, dass auch

wir zuerst in unserem Land den Konsum wieder in Schwung bringen müssen. Dies heisst konkret, dass wir unsere eigenen Firmen und Unternehmungen berücksichtigen. Ferien in der Schweiz, einkaufen in der Schweiz usw. Die Krise bietet aber auch ungeahnte Chancen, welche es in den verschiedensten Bereichen umzusetzen gilt. So konnte z.B. Homeoffice erst jetzt richtig getestet werden. Und dabei erholt sich unser Klima erst noch.

War der Onlinehandel in dieser Krise von Vorteil, muss dieser nun zwingend wieder durch uns alle reduziert werden zugunsten vieler Firmen, welche Arbeits- und Lehrplätze sicherstellen. Nur so können unsere Unternehmungen und somit die entsprechenden Arbeits- und Lehrplätze überleben.

Darum packen wir dies gemeinsam an und stehen auch nach dieser Krise zum Dienstleister, KMU und zum Gewerbe von nebenan.

Alfons Paul Kaufmann,
Fraktionspräsident



Vertrauen schenken auch in Zeiten der Pandemie



Franziska Stenico,
dipl. Pflegefachfrau HF Palliative Care, Beinwil.

Seit dem 20. März ist alles anders, Distanz wahren, den eigenen Alltag nach den Massnahmen des BAG umorganisieren. Änderungen, die schwerfallen, die gegen die Anstandsregeln unserer Gesellschaft stehen.

Es haben sich aber auch positive Akzente bemerkbar gemacht: Solidarität, Umsicht, Rücksicht auf andere und ältere Menschen schützen. Gerade Letzteres hat den Stellenwert unserer Generationen stark beeinflusst. Während der Weiter- und Ausbildung erarbeiten sich Fachleute in Pflegeberufen Wissen über Ethik, Menschenwürde, Kommunikation und Empathie. Ich bin seit über 30 Jahren in der Pflege tätig, davon rund 20 Jahre in der zugehenden Pflege zu Hause. Stellen Sie sich vor, wie effizient funktioniert Kommunikation mit einer Maske, nur noch mit Blickkontakt? Das unbewusste Wahrnehmen von Mimik, ja der Persönlichkeit als Ganzes ist stark eingeschränkt. Worte und Fachwissen allein überzeugen niemanden, dass er mir sein Vertrauen schenkt!

Es gilt Direktkontakte zu meiden, wenn möglich werden Informationen oder Nachfragen per Telefon erledigt. Bei Besuchen muss ich vor der Haustür die Hände desinfizieren, Maske und Handschuhe anziehen. Man strahlt eine gewisse Distanz aus, wenn man den Betroffenen gegenübertritt. Wir schützen uns, unser Umfeld und nächs-

te Klienten. Zudem ist es schwieriger geworden Masken und Desinfektionsmittel zu bestellen und spezielle Medikamentenbestellungen dauern länger.

Meine Klienten benötigen oft schnell Hilfe zu Hause, um Leiden zu verhindern. Bei einer Zunahme der Pandemie und einem Überfüllen der Spitäler wird befürchtet, dass vermehrt ältere Leute keinen Spitaleintritt und lebensverlängernde Massnahmen wünschen. Sie würden zu Hause bleiben. So wurde ich vom Verband mit speziellen Corona-Patientenverfügungen und Massnahmenplänen ausgerüstet, für eine fachgerechte Palliative-Behandlung daheim.

Leiden lindern, aber nicht Leben verlängern. Verantwortung übernehmen in der Beratung über Leben oder Tod von Menschen, ist für mich ethisch eine riesige Herausforderung! Ich habe keine Angst, dass ich mich anstecken könnte, aber ich würde mir nie verzeihen, jemanden angesteckt zu haben!

Franziska Stenico, Grossrätin

Corona aus Sicht von KISS Nachbarschaftshilfe

Hilfsbereitschaft ist riesig

Das Ziel von KISS Nachbarschaftshilfe ist Begegnung von Menschen, Begleitung und Hilfe im Alltag. Einsamkeit soll verhindert werden. Und nun darf man sich nicht mehr begegnen, soll alleine bleiben und alleine lassen. In der im Herbst gegründeten Genossenschaft KISS Fricktal hatten wir gerade erst die Koordinationsstelle aufgebaut und waren bereits 70 Genossenschafter, welche vor allem in der älteren Altersgruppe zu finden sind.

Als Erstes wurde das beliebte monatliche KISS-Kafi gestrichen. Da die Teilnehmenden grösstenteils Menschen der Risikogruppe sind, war der Entscheid schnell getroffen. Und dort, wo vorher gemeinsam mit älteren Personen eingekauft wurde, wurde nun für sie eingekauft.



Nicola Naula (Koordinatorin), Marion Pfister (Präsidentin) und Luisa Munitello (Koordinatorin) von KISS Fricktal.

Durch die Weisungen des BAG waren viele Helfer Ü65 nun selbst auf Hilfe angewiesen. Wir lancierten einen Artikel in der Regionalzeitung und suchten Helfer. Die Hilfsbereitschaft war riesig und wir konnten so Flyer im Dorf verteilen und die Einkaufshilfe für alle der Risikogruppe anbieten – unabhängig ob Genossenschaftsmitglied oder nicht.

Durch die bereits aufgebaute Koordinationsstelle fanden Helfer und Hilfesuchende schnell zueinander, und die Sicherheit war gewährleistet. Wir konnten den Helfern sogar das heissbegehrte Desinfektionsmittel zur Verfügung stellen.

Auch wurden alle Genossenschaftsmitglieder angerufen, einerseits um zu fragen, ob sie die Einkaufshilfe benötigen,

aber auch, um ein bisschen zu plaudern. Die Tage sind ohne Corona schon lang und wenn man zuhause bleiben soll und alleine lebt, werden sie noch länger. Da fehlt ein bisschen das Verständnis für die ältere Generation. Es ist nicht so leicht zu begreifen, dass man nun niemanden mehr sehen soll, auch die Enkel nicht, und Ängste wachsen, wenn man kaum Kontakt hat, einiges aufschnappt, aber vielleicht nicht ganz alles versteht. Da hilft es, mit jemandem zu reden, zumindest am Telefon.

Ich hoffe sehr, dass unsere Gesellschaft das Coronavirus bald im Griff hat und wieder physische Begegnungen stattfinden können. Ja, ich werde diese Begegnungen mehr schätzen als zuvor – als sie noch so selbstverständlich waren.



Zeit bleibt wertvoll

Marion Pfister,
Präsidentin Genossenschaft KISS Fricktal,
Mitglied Parteileitung CVP Aargau

Corona aus Sicht getrennt lebender Eltern

Eltern-Kind-Kontakte sind weiterhin möglich!

Besonders schwierig sind die Einschränkungen durch Covid-19 für Eltern, die von ihren Kindern nach einer Trennung oder Scheidung getrennt leben. Diese haben normalerweise ein Kontaktrecht, bzw. die Kinder haben das Recht, Zeit mit dem Elternteil zu verbringen. Dies ist wichtig für die Entwicklung des Kindes.

Die Anordnungen des Bundes beschränken aber Kontakte zwischen Menschen die in verschiedenen Wohnungen leben. Innert kürzester Zeit trafen deshalb bei den spezialisierten Organisationen Anfragen von Betroffenen ein, wie mit der Situation korrekt umgegangen werden könne.

Ist es rechtens, dem anderen Elternteil den Kontakt zu den gemeinsamen Kindern mit Verweis auf das Virus zu verweigern? Ist es korrekt, den Kontakt mit dem Kind zu fordern, unabhängig von den Risiken, die damit womöglich verbunden sein könnten?

Auszug aus der Stellungnahme der KOKES: Besuchskontakte finden weiterhin statt. Die Corona-Pandemie ändert grundsätz-

lich nichts am Anspruch des Kindes auf angemessenen Kontakt zu beiden Elternteilen. Gerade in unsicheren Zeiten ist es wichtig, dass das Kind im Kontakt zu Vater und Mutter als seinen wichtigsten Bezugspersonen zuverlässigen und kontinuierlichen Halt finden kann. Die Empfehlung, soziale Kontakte auf ein Minimum zu beschränken, bezieht sich nicht auf die Kernfamilie (Eltern-Kind-Beziehung), auch wenn die Eltern in getrennten Haushalten leben.

Detaillierte Informationen:

<https://gecobi.ch/eltern-kind-kontakte-waehrend-der-coronakrise/>

Es ist erfreulich, wie rasch die Behörden hier auf ein Anliegen aus der Bevölkerung reagiert haben. Kinder brauchen beide Eltern. Gerade auch in einer Krise.

Oliver Hunziker,
Co-Präsident CVP Bezirk Lenzburg,
Mitglied Parteileitung CVP Aargau



Oliver Hunziker, Präsident VeV Verein für elterliche Verantwortung und GeCoBi Dachverband für gemeinsame Elternschaft, Lenzburg.



vev Verein für elterliche Verantwortung

Hurra – die Schule ist geschlossen!



Jürg Baur,
Gesamtschulleitung Schule Lupfig, Brugg.

Die flächendeckende Schliessung der Schulen stellte die Schulleitungen und die Lehrpersonen vor neue Herausforderungen. So geschwind die Schulzimmer

geleert wurden, so schnell brauchte es neue Kommunikationsmittel und angepasste Unterrichtsformen. Nach der Informationsphase ging es darum, die Grundlagen zu schaffen, damit der Austausch zwischen Schüler und den Lehrpersonen weiterhin funktionierte. Es musste sichergestellt werden, dass alle Schüler die richtigen Informationen erhielten und die Aufgaben verteilt werden konnten.

Mit dem Fernunterricht werden den meisten Kindern die gewohnte Struktur, ihre Freunde und nicht zuletzt die Anleitung durch die Lehrperson fehlen. Der Umgang mit Fernunterricht muss geübt werden; die Kinder sollen sich Zeit nehmen, um ein wenig zu experimentieren. Dabei ist eine Tagesstruktur wesentlich – vertraute Abläufe vermitteln Struktur und Sicherheit. Kinder reagieren unterschiedlich auf den veränderten Alltag; es ist wichtig, dass Eltern Verständnis zeigen. Es ist wertvoll, die Kinder in diesen Momenten mit positiven Rückmeldungen zum erwünschten Verhalten zu motivieren. Gemeinsame Aktivitäten als ganze Familie sind wichtig.

Gleichzeitig ist es zentral, dass besonders die Jugendlichen ihre Rückzugsmöglichkeiten erhalten; die Kinder müssen nicht dauerhaft unterhalten werden – Langeweile macht kreativ!

Oft wurde mir die Frage gestellt, wie denn die vielen Lerninhalte aus dieser Krisenzeit nachgeholt werden sollen, damit die Kinder nicht zu grosse Lücken haben werden. Ich bin überzeugt, dass unsere Kinder in dieser speziellen Zeit viel mehr für ihr Leben lernen können, als wenn sie Unterricht gehabt hätten. Es ist wichtig, dass die Eltern in dieser Ausnahmesituation die schulischen Erwartungen überdenken, es braucht Nachsichtigkeit und Geduld. Wichtig ist es, den Kindern und der ganzen Familie Zeit zu geben. Oft sind die Eltern beim Lernen mit den Kindern auf das Resultat fixiert: das abgearbeitete Arbeitsblatt oder die schöne Schrift. Gerade jetzt könnten wir uns mit Neugier und Offenheit auf den Lernprozess fokussieren und dabei gemeinsames Verständnis entdecken.

Jürg Baur, Grossrat

Die Sofortforderungen der CVP Aargau

Einführung einer Taskforce für die Aargauer Wirtschaft

Wir fordern eine Taskforce aus Wirtschaft, Politik und Sozialpartnern, welche jetzt ihre Arbeit aufnimmt, die Coronakrise aufarbeitet und kurzfristig und langfristig Massnahmen präsentiert, die Krise zu überwinden und die Unternehmen und Arbeitsplätze zu sichern.

Perspektive für die Gastrobranche

Es gibt viele kreative Möglichkeiten, den Betrieb aufzunehmen unter Einhaltung der Regeln. Bei schönem Wetter kann man im Freien auf grossen Plätzen Tische aufstellen in gebührender Distanz. Restaurants können Gäste nur auf Voranmeldung empfangen. Die Gastrobranche hat gut durchdachte Konzepte eingereicht. Wir fordern die Regierung auf, diese schnellstmöglich zu prüfen und Teilöffnungen zu ermöglichen.

Gesamtstrategie Digitalisierung des Parlamentes

Die Handlungs- und Entscheidungsunfähigkeit der ersten Macht im Staat ist aus demokratie- und staatspolitischen Gründen bedenklich. Die CVP fordert eine nachhaltige Gesamtstrategie zur Durchführung des digitalen Ratsbetriebes, damit der Grosse Rat auch künftig in Notsituationen rasch und effizient handlungsfähig bleibt. Geklärt ist damit auch die Teilnahme von Ratsmitgliedern im Mutterschaftsurlaub.

Unbürokratische Soforthilfe des Kantons für die Wirtschaft

Die CVP begrüsst, dass von kantonaler Seite Gelder eingesetzt werden und verlangt eine unbürokratische Soforthilfe.

Das lokale Gewerbe fördern

Das lokale Gewerbe muss gleich lange Spiesse erhalten wie die Grossverteiler. Produkte, welche bei den «Grossen» erhältlich sind, müssen auch beim Detailhändler zu erwerben sein. Mit der Öffnung der kleinen Läden vermeiden wir eine Marktverzerrung und fördern das einheimische Gewerbe. Die CVP ruft dazu auf, Onlinekäufe möglichst lokal auszurichten und Bestellungen möglichst beim lokalen Detailhändler zu tätigen.

Mehr Tests

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche physisch in Betrieben anwesend sein müssen, bleiben dann zu Hause, wenn eine Ansteckung möglich wäre. Mit regelmässigen Tests können unnötige Betriebsausfälle vermieden werden.

Kantonale Organisation für den besonderen Schutz der Risikogruppen

Wo es familiär nicht möglich ist, braucht es auch künftig zentral organisierte Heimlieferungsmöglichkeiten, welche besonders gefährdete Menschen vor Ansteckung schützen.

**Haben Sie eine neue Adresse?
Oder wollen Sie uns einen Beitrag
schicken?**

**Schreiben Sie uns auf
info@cvp-aargau.ch**

Herausgeber

CVP Aargau,
Mitgliederzeitschrift der CVP Aargau

Erscheinungsweise

4–5× jährlich

Jahresabonnement

Fr. 40.–

Auflage

7000 Exemplare

Administration

Sekretariat CVP Aargau,
Laurenzenvorstadt 79, 5000 Aarau
Tel. 056 222 97 97

E-Mail

info@cvp-aargau.ch

Gestaltung, Satz und Druck

Bürli AG, Döttingen



WIR SAGEN DANKE

An alle,
die unsere
Gesellschaft
am Leben
erhalten.

CVP Die Mitte